

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ejn Schöne Cronica oder Hystori buch, von den
fürnämlichsten Weybern, so von Adams zeyten an
geweszt**

Boccaccio, Giovanni

Augspurg, [am 3. Tag Februarii des 1543. Jars]

Von Helena der schoenen auß Griechenland. Das xxxv. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-248529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-248529)

Die andern sagen / als er sich saß / was er beklaidet mit dem gewande / das er durch sigtlichen krieg gewonnen hette / Darumb das er den Griechischen die hochzeytliche tag klärer beweifte / Vñ dz ward im sein weib die eebrecherin / schmachend zureden vñ bitten / anndere klaiden anzulegen nach des lands gewonheyt / die sy im in seinem abwesen hette machen lassen / vñnd bote ihm den rock mit ermeln / on das hauptloch / den sy in der bösen maynung geordnet hett / Er gienge an ein ort / dahin brachte ihm das weib ein hembd / oben zügenäet / wöllliches mit fleiß darvor zu seinem verderben zugericht / vñd stiesse die arm inn die ermel / vñd warf se es vber den kopff / vñnd süchet das hauptloch / Dieweyl er aber also hin vñnd her rancket süchend / wincket sie dem eebrecher Egisto in zütöden / dieweyl er noch verwickelt wär / das auch leicht beschehen mocht / Also ward er heymlich ermödet von Egisto / der auch nach seinem tode das ganz Königreich mit Clytemnestra tratzlich mit gewalt sieben jar regniet / Aber mitlerzeit was Horestes der sun Agamemnonis vñd Clytemnestre erwachsen / der seine freünd vor dem fraisamen wüten der mütter beschirmet hetten / der ward behertziget auff die raach seins vatters tod / vñ süchet bequemlich zeit / seinen fürsatz zünolbringen / vñnd tödtet sye Bayde / wiewol sollichs baider seyts grosse vbel seind / waif ich doch nit / wölches das grösser ist / ob das vbel des eebruchs grösser sey / oder die vber gross gedurstigkeyt / den durchleuchtigen König vnverschuldet zütöden / Doch find ich etwas das dannocht an diser sacht zülöben ist / die starcken tugent Horestis / der seine hend gegen dem mord von seiner mütter begangen / nit lenger enthalten mocht / das er seines vatters vnschuldigen tod / an der schuldigen wütenden mütter / vñd an dem eebrüchigen priester nit räche / dz die schuld auff denen erleitert wurde / mit irem tod / von deren haiffen vñ zühün / der vatter sein blüt vergossen het.

Von Helena der schönen auß
Griechenland.

Das xxxv. Capitel.

Helena (als vil der alten mainend) ist durch vnkeüscheyt vñ von dem langwirigen grossen krieg / von irent wegen erhebt / der ganzen welt / für ander wol erkandt gewesen / Tyndari des Königs Oebalie tochter / auß der schönsten frawen Leda geboren / vñd Menelao dem König Lacedemonum gemähelt / Der selben Helene schöne / als alle Griechisch alt geschichtschreiber vñd Poeten / vñ nach inen die lateinischen sagenn / was so zierlich vñd vber scheinbar / das sy leicht der schöne / aller weiber fürgesetzt werden mocht / Wan Homerus müdiget sein gemüt der doch Göttliche sinnreichait vñd vernunfft hett / ich geschweyg der anderen / ehe das ehr mit seinem künstlichenn gedichtenn / souil ehr gehört hette je

Boccatius von den

hette/ir schöne künstliche beschreyben möcht/Ob das/haben all die besten
 maler vnd bildhawer/sich vnderstanden/mit gro^ßem höchsten möglichē
 fleiß/mühe vnd arbeit/ein gleichnuß des aller schönsten/wolgestalltesten
 weibs zümachen/das die selb doch den nachkommenden auch bekant würd/
 vnd de maistern ward bestellet vō den Crotonienser/der best vñ vertim-
 test vñ ein grosse sum̄ gelts/Zeuxis Heracleotes gehaißen/der sy zūfor-
 mieren vñ malen mit dem benschel/alle seine krafft/sin̄ kunst vñ vernunfft
 übet/Da aber der selb maler kein andere vorbildung het/wan̄ die gedicht
 Homeri von irer schöne beschriben/vñ dz gemein lob alles volcks/darauf
 er nit genügsamlich nach seinem bedunckē/ir ggestalt in̄ sich bildē mocht/son-
 derlich wie sie von angesicht gesehen/vñ vō gliedmaß geschaffen wer/geda-
 chte er ir schöne/auf andern wolgestalten frawen vñ knaben/zūsam̄en/da-
 rum̄ das er irer Götlicher schöne von ggestalt des angesichts/vnd der besten
 glyedmaß/dester baß nach möcht kommen/vnd in̄ sich bilden/dardurch er ein
 bild machen möcht/das in̄ künsttrige zeit/etwas gemāß ir ggestalt/gezaiget
 wurde/Also wurden im̄ fünff die schönsten baßgestalten/von gebärd vnd
 gliedmaß fürgehebt/die man gehalten mocht/auf denen allen er ein ggestalt
 versammelt/von jeder das best vñnd schönest genommen/noch dannochte
 mocht er mit aller seiner kunst vñnd krafft/nit genügsamlich ein bild zūsa-
 men bringen/das ihr recht gleichen möcht/nach dem gemainen lob ihrer
 schöne/Ich wunder auch nit darab/wann wölcher möcht mit dem pensel
 mit den farben/oder mit dē grabmesser die frölichen augentres angesichts
 lieblichait/ir gefellig schmollen bezaichren/vñ mangelray zierlich gebärd
 nach verwandlung der wort vñnd werck geänderet/so das allain werck
 seind der natur/vnd nit der maister/Darumb macht er/das er vermocht
 vnd das von ihm gemacht ward/verließ er den künsttrigen/als ein himi-
 lische bildung/Auf disem haben die sinnreichen maister ein sollich ge-
 dicht von ir genommen/das sy vom wegen ihrer brinnenden augen/als
 der morgensternen erleuchtend/vmb sollichs liecht/das von keinem tödt-
 lichen menschen vor nie gesehen ward/vmb den mercklichen scheine des
 ganzen angesichts/vmb ir langes goldfarbes/vnd vmb die schultern flie-
 gendes har/vmb ir süsse stim̄/vmb iren loblichen wandel vnd güte gebärd
 vmb iren rosenfarben wolgeschickten mund/vmb ihr gleissende stirnen/
 ir weisse kelen/als das helffenbain/vmb vngefehne lustbarckait der brü-
 lin/das sie auch von dem Gott Juppiter auf Leda geboren/der sich durch
 ir liebe willen in ein schwanen verwandelt/vnd Ledam schwengert/das
 sie leget zway air/Auf dem einen ward Helena/auf dem anderen Castor
 vnd Pollux/die bald vntödtlich wurden/Auf dem sy wöllen zeygen/das
 der selben Helena schöne/von keynem menschen/mit penseln vñnd farben
 mag bezaichnet werden/so sy der oberst Gott Juppiter selb formiert habe
 mit aller schöne on abgag vñ gebrechē/Durch die wundbare schöne ward
 Theseus bewegt von Athenis auf in Laconas zūziehen/vñ zū den zeitten
der grös

S größte freude/aller Königlichē ritterschafft/raubet er sy fründlich mit ge-
 walt dz jung zart iunckfräwlein/vñ führt es heim/vñ wiewol er jr vber dz
 küssen vnd halsen/nit zūfügen mocht/dannoch ward sy etwas an jr kei-
 scheyt mit argkwō verkläinert/vñ kurtz darnach/als Theseus nit anheim
 was/begerten ire brüder/das sy wider gegeben wurde/das auch von der
 mäter Thesei/Alethia gehaissen beschahē/on widerred/Niewol etlich sa-
 gen/Protheus der künig vō Egypten/brachte sy wider zū land/Darnach
 als sy mañbar was/ward sy zūgemähelt Menelao dem künig Lacedemo-
 niā/dem sy gebar die einig tochter Hermionā gehaissen.Nach disen dingen
 vber etlich jar als Paris wider in die statt Iliū komen woz/8 von des trau-
 mes wegē/seiner schwangern mäter 8 Königin Hecube/durch haissen sei-
 nes vaters Pyrami in dē wald Ida/den wildē thiern fūrgeworffen ward
 vñ darnach sein vnertānter brüder Hector/von im an ringen vnd sechten
 vberwunden/vnd von Hecuba bey der wiegen/vñ andern zaichen jr aig-
 ner sun erkent vnd auffgenommen ward, da sieng er an zūgedencken/der ge-
 lübt des schönsten weib Veneris/vō wegen seins vithail/das er jr als der
 schönste/die gaab des guldē apffels zūgsprochē het/vñ nach dē als er grosse
 schiffzūg in dē wald Ida zūmachē geordnet het/für er vber meer mit künig
 Eliche heer belaitet in Griechen land/vmb Hesionam sein schwester wider
 zūbringen/die etwan von Thelamone hingefüret ward in dem ersten ge-
 wiñen 8 stat Troya/vñ kam gen Lacedemonien/alda vō Menelao her-
 lich vñ wol empfangē ward vñ Beherbergt/da er aber Helenā ersahē/mit
 himlischer schönē leuchtend/vñ in Königlichē gwand sich frech erzeygen/
 vñ in auch etwan begirlicher ansehē/ward er gfangē in dem gemüt/vñ ge-
 wan hoffnung auf iren leichtfertigen sitten/der springelden augē/inbrün-
 stiger gebärd der liebe/mit denen sy die brinnenden flammen der begird gena-
 zlichen inn sein hertz festiget/Zū disen dingen gab auch das gelück seinenn
 gunst/wan es füget sich vngefärlicher weiß/das Menelao gebürt in gros-
 sein geschäfte/inn Cretam zūfaren/die wir nun Candiam heysen/vnnd
 verließ Paridem in seinem sal/darumb sy machet/das die baide innbrün-
 stigliche in vnäliger liebe entzündt/sich von Lacedemonier erhüben vber
 meer gen Troia zūfaren/Bey der nacht mit einem grossen tail/des künig
 Elichen schatzes Menelai/also bracht Paris in die statt Ilium/die wir nun
 Troiam nennen/die brinnende sackeln/mit der die statt verbrennet ward
 als 8 traum Hecube/da sy sein schwanger gewesen was/vor bedēitet het/
 Doch sagen etlich and/das sy Paris auf Cithera 8 nachgelegē Inseln rano-
 bet zū den zeiten/da sy nach der landsgewonheyt jr opffer in dem Tempel
 verbracht/vñ füret sy inn schiffung so darauff gerüst was/mit vil sorg vñ
 angst gen Troia/da sy vom künig Pryamo mit besondē eere vñ würdig-
 keyt empfangē ward/wan er maint die schmachait so im von Thelamone
 bewisen/8 im sein schwester Hesionā hin gfürt het/damit habē abgetilgt/
 Aber es ergieng vil ands/wan er kā durch dz in zerstörtig seines reichs/da
 alle Griechen von der schmachait der frawē bewegt wurde/vñ ward Pa-

Boccatius von den

ridis schmachait/vnd sein vnrecht theten/mer vnd höher von den Grie-
 chischen fürsten geachtet/wann die leichtfertigkeit Helene/darumb als sy
 offtmals begeren lieffen/sy wider haim zugeben ihrem mann Menelao/
 vnd das nit beschehen wolt/schwüren sye all zusamen einhälliglich/die
 statt Troia zu erstören/vñ mit mer dan tausent schiffen / mit wolgewap-
 neten mannen geladen/süren sy an das gestatt/zwischen den zwaien ber-
 gen die für die andern landtschafft hinauf inn das meer reichenn / deren
 einer Sigeum/der ander Rethem haisset/mit gewalt/das in kein wy-
 derstand geschaden mocht/Dabey kundt Helena wol mercken/wie groß
 ihr schöne was da sy von der stattmauren/alles gestatt des meeres/sabe
 belegert sein alles voller feind/alle vmbliegende gegend mit feur verheert
 das volck inn tödtlich gefar sich wagen/vnd von ihrent wegen eynander
 stätigs zu tod schlagen / vnd von Troischem vnd Griechischem blüt/ al-
 le ding entrainet werden/Sy ward auch also inn der hært fürgenoffien/
 spennigkeit zehen jar den Griechen vorgehalten / mit so manigfaltigem
 todtschlag vnd vergießung vil edels blüts baiden seytz/offt begeret/doch
 nie gegeben / darumb auch das belegeren stätiglich weret on verziehen/
 Inn der zeyt ward Hector von Achille erschlagen/vnd Paris von dem
 fraidigen jüngling Pyrho getödtet/vnd vermainet Helena/wenig gesun-
 det haben/das sy Paridem genommen hett/vnd name nach seinem tod/
 Deyphesam den jungen brüder Paridis/Zülest als die Griechen gedach-
 ten mit veräterey zu wegen bringen/das sy mit langem belegeren nit vol-
 lenden mochten/ward die vrsacherin alles vbel begirlich volbringenn/
 was sy wider die Troyaner gedenccken mocht/darumb das sy wider inn
 genad ires ersten mannes gesetzt wurde/als auch beschach/wann als die
 Griechen inn lüstigkeit/den abschid von dem belegern der statt gleichnes-
 ten/vnd nun mer/die Troianer erschrocken/vnd von arbeit vbermüdet
 warn/vñ von den newen freuden vñ hochzeytlichem wolleben der speyß/
 etwas von dem schlaff betruckt/lief Helena groß sackeln entzündenn/inn
 der höhe/in maß als ob sie freuden tanz mache wölte/damit sy den Grie-
 chen eyn freyden gab widerumb zuwenden/als sy mit ihn verlassen hette/
 Da die wider kamen/funden sy die statt inn halbem schlaffru/die thor ge-
 öffnet/vñ freyen eingang on widerstand/vnd nach dem die stat angezün-
 det ward/vnd Deyphes ellendiglich erschlagen/in dem zweintzigsten
 jar/als sye Menelao genommen was/ward sy im wider gegeben. Etlich
 sagen/Helena wurd nit mit irem willen von Paride hinweg gefürt / son-
 der mit gewalt/darumb sey wol billich/das sy der man wider begnadet/
 Als er aber mit ir widerumb begeret inn Griechen zufaren/ward er von
 vngewitter vnd vngestüme des meers/bezwungen inn Egypten zufaren
 da er von Polybodem König wol empfangen ward/vnd erst nach zehen
 jaren nach zerstörung der statt Ilium/füre er wider haim inn Lacedemo-
 niam mit seinem wider brachtem gemahel/Wie lang sy aber darnach ge-
 lebt/vnd

gelebt / vnd w3 sy begangen hab / oder wohin sy kommen seye hab ich nie gelesen.

Von Circe der Sonnen tochter.

Das xxxvi. Capitel.



Circes vō iret zauberey we genn bis auff den heütigen tag eyn weyt berühmte frau / nach der Poeten anzaigen / ist gewesen d Sonnen vnd Perse tochter der schönē Nymphe deren vater Oceanus gewesen / vnd ihr brüder Metes künig in Col-

chon / doch nach d warheit ist sy darumb der Sonnen tochter geheissen worden / dz sy mit wunderbarer schönē zierlich erleuchtet / vnd jr die kraft der kreuter für ander kantlich / vnd inn allem thün vñ lassen fast vernünftig war / die ding alle gibt die Sonn / den künden die in irem besten einfluss geboren werden / als die Astrologi sagen / Wie sy aber die Insel Colchos verlassen hab vnd inn Italam komen sey / gedencck ich nit das ich daruon gelesen hab / Aber die alten Historien bezeugen / das jr wonung sey gewesen auff dem berg Volsorum / der auff disenn heütigen tag Circus / dz ist Circis berg den nammen behalten hat / Vnd so man von der hochberühmpten frauwen / nichts anders dan was Poeten gedicht haben / findt / so seind doch die selben nach der warheit souil wir mügen auflegen / das die lesenden ains grunds vndericht werden / Man sagt von jr / das alle schiffleüt die vngesfahrlich von vngewitter / oder mit willen vnd fürsaz an den selben berg kōmen / der etwann ein Insel gewesen ist / sez ein vorgestat des meers / von jr mit zauberey durch segen vnd träck in mancherley wild freissame thier verwandelt wurden jegklicher nach seinem wesen / Vnder den wann auch Ulixis des klügesten künigs gesellen. Aber benenter Ulixes ward beschirmet durch den rat Mercurij / er bezwang sie auch mit dem schwerdt vnd trewen des todts / das sy seine gesellen widerum in jr menschlich gestalt bekeren müßte / er bliß auch also ein ganzs jar inn jr gmeynsame / vñ gebar auß jr einen son Thelogonum / vñ schied do von jr / begabet mit grossem rath vnd weisheit / Vnd wölchen verdunckelten worten

S ist meus